

In der Senatssitzung am 21. Januar 2020 beschlossene Fassung

**Antwort des Senats
auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP
vom 18. November 2019**

„Gründen in Bremen – was ist passiert?“

Die Fraktion der FDP hat folgende Kleine Anfrage an den Senat gerichtet:

„Am 20. September 2017 hat die Bremische Bürgerschaft mit den Stimmen aller in der Bürgerschaft vertretenden Fraktionen den Antrag „Bremens Stärken besser für Gründungen und Start-ups nutzen“ (Drs. 19/1139) beschlossen. Dieser Antrag hat zahlreiche Maßnahmen vorsehen, um das Gründen in Bremen zu erleichtern und Gründungswillige stärker zu unterstützen.

Der Senat hat der Bremischen Bürgerschaft am 16. Oktober 2018 einen Bericht zur Umsetzung des Antrags vorgelegt (Drs. 19/1860). In diesem Bericht wurde nicht zu allen Teilen des Antrags stellunggenommen bzw. einige Ergebnisse waren noch offen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Inwieweit ist das für Ende 2018 angekündigte und im Starthaus entwickelte Kennzahlensystem mittlerweile im Einsatz und welche Erfahrungen wurden mit dem System bisher gemacht?
2. Inwieweit existieren in Bremen mittlerweile hochschulnahe Gründerzentren, die junge Unternehmen durch intensives Coaching unterstützen und diese mit privaten Akteuren vernetzen, um damit Wissens- und Technologietransfer stärker zu fördern?
3. Inwieweit hat der Senat in den anderen Clustern neben Luft- und Raumfahrt einen stärkeren Fokus auf Start-Ups und Gründungen gelegt und inwieweit existieren jeweils feste Ansprechpartner für die Cluster und welche Veranstaltungen und Pitching-Events haben seit dem 20. September 2017 jeweils in welchem Cluster stattgefunden?
4. Inwieweit hat der Senat die Bremischen Programme zur Existenzförderung auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert, zu welchen Ergebnissen ist der Senat jeweils bei welchem Programm gekommen und welche Nachjustierungen wurden jeweils vorgenommen?

5. Inwieweit ist mittlerweile ein Bremer Start-up-Fonds ins Leben gerufen worden, an dem sich unter anderem auch Bremerinnen und Bremer beteiligen können und mit welcher Argumentation sieht der Senat in der Gründung einer „Venture Lounge“, die in ihrem Wesen einem Fonds nicht ähnelt, eine Erfüllung des Auftrags der Bremischen Bürgerschaft (Landtag)?
6. Inwieweit wurde neben Netzwerktreffen auch welche privatwirtschaftliche Beratungseinrichtungen – bzw. Unternehmen – durch welche geeigneten Netzwerke und welche Matching-Instrumente unterstützt, die aufgrund ihrer Erfahrungen den Start-ups wichtige und notwendige Impulse geben sowie Investoren vermitteln können und mit welchen Maßnahmen (Werbung, Unterstützung finanzieller Art, usw) ist dies passiert?
7. Inwieweit ist die Vergabepaxis in Bremen über die Bereitstellung einer Handlungsempfehlung durch die zSKS tatsächlich gründerfreundlicher gestaltet worden und inwieweit hat sich die Zahl der Existenzgründer erhöht, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen? Wie viele Existenzgründer werden derzeit auf der sogenannten „Existenzgründerliste“ geführt und wie hat sich die Zahl in den vergangenen zwei Jahren entwickelt? Wie viele Existenzgründerinnen und -gründer wurden in den vergangenen zwei Jahren über geeignete Schulungen durch wen im Bereich des Vergabewesen informiert?
8. Inwieweit wurden welche Veranstaltungen für Gründerinnen und Gründer mit welchen gezielten Marketingaktionen auch über die Landesgrenzen hinweg beworben und inwieweit wurde Bremen durch den Senat als Start-up-Standort bundesweit durch welche Maßnahmen etabliert?
9. Wie hat sich der Zahl und der Anteil der Frauen, die bei der Gründung von öffentlichen Stellen beraten oder unterstützt werden in den vergangenen zwei Jahren entwickelt?
10. Wie viele Unternehmen haben mittlerweile von der Gründung des „Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum“ in Bremen profitiert und in wie vielen Fällen sind Start-ups bzw. junge Unternehmen als betriebliches Innovationsinstrument genutzt worden?
11. Wie viele Fördergelder sind insgesamt und jährlich in die Unterstützung der Wirtschaft in Bremen geflossen und welche Unternehmensarten (bspw. Startups oder KMU) haben jeweils profitiert?“

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen:

Die vorliegende Kleine Anfrage bezieht sich auf den Antrag „Bremens Stärken besser für Gründungen und Start-ups nutzen“ (Drs. 19/1139). Dort und im Bericht zur Drs. 19/1139 (Drs. 19/1860) hat der Senat bereits zu den beantragten Aspekten berichtet. Entsprechend ist die vorliegende Beantwortung eine Ergänzung und in Zusammenhang mit den beiden anderen Drucksachen zu betrachten.

Auf die grundsätzliche Frage nach dem „Gründen in Bremen“ gingen jüngst der Deutsche Startup Monitor 2019 und die Commerzbank-Gründerstudie ein. Letztere bescheinigte Bremen, ein „gründungsfreundlicher Standort“ zu sein, 76% der Befragten aus der Metropolregion Bremen würden sich „ja, auf jeden Fall“ noch einmal selbstständig machen. Beim Deutschen Startup Monitor kam das Land Bremen 2019 auf sehr gute 3,9%. Mit 11,0 Startups pro 100.000 Einwohner liegt Bremen damit vor Berlin (8,6), Hamburg (7,8) und Niedersachsen (2,4). Zudem rankt die Universität Bremen als siebtstärkste Gründungs-Universität sehr positiv.

1. Inwieweit ist das für Ende 2018 angekündigte und im Starthaus entwickelte Kennzahlensystem mittlerweile im Einsatz und welche Erfahrungen wurden mit dem System bisher gemacht?

Ins Starthaus-Kennzahlensystem hat das Starthaus bereits 2018 alle Angebote, die dort konzentriert wurden, aufgenommen [BEGIN (Anfragen / Beratung / Veranstaltungen), BAB (Beratung / Finanzierung / Coaching / Crowdfunding), BBM Beteiligungs- und Managementgesellschaft (Beteiligung)] und berichtet insbesondere die quantitativen Kennzahlen, etwa Anfragen und Beratungen und Veranstaltungen (Produktkategorie, Bremen, Bremerhaven, Bremen-Nord, männlich/weiblich). Zusätzlich werden die Reichweiten in den sozialen Medien erhoben.

Seit 2019 wird zudem eine Visualisierung der erhobenen Daten vorgenommen. Zur Erweiterung der Datenbasis liefen im 1. Quartal 2020 die Starthaus-Netzwerkpartner quantitative Kennzahlen (Anfragen und Beratungen, Veranstaltungen) für die Jahre 2018 und 2019, um die Gründungsaktivitäten im Land Bremen umfänglicher darzustellen und analysieren zu können.

2. Inwieweit existieren in Bremen mittlerweile hochschulnahe Gründerzentren, die junge Unternehmen durch intensives Coaching unterstützen und diese mit privaten Akteuren vernetzen, um damit Wissens- und Technologietransfer stärker zu fördern?

Das BITZ, das World Trade Center und die Fahrenheithäuser (Bremen) sowie das BRIG und Time Port I-III (Bremerhaven) sind als Gründungszentren Anlaufstelle für junge (hochschulnahe) Unternehmen.

Gründer*innen und Startups sind ein elementarer Baustein von Zukunftsorten. Hochschulnahe Zukunftsorte fungieren deshalb auch als Zentren für (forschungsintensive) Gründungen. Ein zentrales Zukunftsort-Projekt wurde mit dem ECOMAT in 2019 nahe der Bremer Hochschule fertiggestellt. Mit dem Creative Hub von Visionskultur im ehemaligen Bundeswehrhochhaus ist derzeit ein weiterer Zukunftsort als temporäres Gründungszentrum aktiv. Ein weiteres Großprojekt, der „Digital Hub Industry“, soll Mitte 2021 in unmittelbarer Nähe der Universität Bremen seine Arbeit aufnehmen. Das Digital Hub dient als Ideen-, Experimentier- und Kollaborationsraum mit industriellem Schwerpunkt. Lehrende, Forschende und Studierende aus den Bremer Hochschulen arbeiten gemeinsam mit Bremer Unternehmen an Innovations- und Transferprojekten. Startups haben hier die Möglichkeit, sich zu finden, zu gründen und weiterzuentwickeln.

Beratung, Coaching und Vernetzung im Zusammenhang mit innovativen Gründungen wird an den Hochschulen im Land Bremen gebündelt von der Hochschul-Initiative BRIDGE angeboten. BRIDGE betreute seit der Gründung in 2002 ca. 33.000 Studierende und ca. 7.000 Mitarbeiter*Innen an landesbremischen Wissenschaftsinstitutionen. Seit 2015 werden jährlich durchschnittlich 24 erfolgreiche Gründungen betreut. Die Geschäftsstelle von BRIDGE liegt an der Universität, die auch einen Großteil des BRIDGE-Angebotes organisiert. Dieses besteht aus einem modularen System von Erst- und Folgeberatungen, Sensibilisierung/Qualifizierung, Förderprogrammen und Gründerwettbewerben:

- Sensibilisierung/Qualifizierung: Halbjährlich findet seit 2015 die StartUp-Lounge statt, in der Gründer*Innen aus dem BRIDGE-Umfeld ihre Gründungsgeschichte vorstellen. Das Managementtraining Science Cup und die Veranstaltungsreihe Dr. Selbstständig, die in Kooperation mit BYRD (Bremen Early Career Researcher Development), dem Nachwuchszentrum der Universität Bremen durchgeführt wird, zeigen den Weg der Existenzgründung als interessante Alternative zum klassischen Berufseinstieg. Das Programm „Mind the Gap & StartUp“ (in Zusammenarbeit mit dem International Office der Universität) richtet sich an internationale Studierende und Promovierende. Das Founder Meetup, veranstaltet von der Jacobs University, richtet sich an die internationale, englischsprachige Gründercommunity in Bremen. Im StartUp-Workout arbeiten angehende Gründer*Innen in Kohorten (drei bis vier

Durchgänge p.a.) mit Dozenten und Coaches aus der Praxis an der Konkretisierung ihrer Geschäftsidee hin zu einem Geschäftskonzept. Dieses Qualifizierungsangebot wird stark nachgefragt (104 Teams seit 2015); viele Teilnehmer*Innen bewerben sich in der Folge für eines der Förderprogramme und/oder nehmen am Wettbewerb CAMPUSiDEEN teil.

- Förderprogramme: Die wichtigsten Förderprogramme für Startups aus der Wissenschaft sind die Bundesprogramme EXIST-Gründerstipendium und EXIST-Forschungstransfer sowie das Bremer STARTHAUS-Coaching (ehemals BRUT). Bei den EXIST-Förderungen ist die Beratung der Antragsteller*Innen durch BRIDGE sehr erfolgreich: Seit 2015 wurden 5,6 Mio. € an Drittmitteln für die Gründungsprojekte eingeworben. Mit 7,8 EXIST-Gründerstipendien je 10.000 Studierende belegt das Land Bremen im Vergleich der Bundesländer einen der vorderen Plätze. Das STARTHAUS-Coaching des BRIDGE-Mitglieds Bremer Aufbau-Bank ist insbesondere für Startups, die nicht über EXIST gefördert werden können, eine sinnvolle Alternative.
- Gründerwettbewerbe: Seit 2003 veranstaltet BRIDGE den Wettbewerb für Geschäftsideen und Businesspläne „CAMPUSiDEEN“, den bundesweit ältesten Wettbewerb dieser Art an Hochschulen. Im Jahr 2018 konnte daher bereits der 1.000. Bewerber ausgezeichnet werden. Die Teilnehmer*Innen bewerben sich um Preise im Wert von über 15.000 Euro und profitieren von einem intensiven Pitchtraining, dem wertvollen Feedback der Expertenjury aus Wirtschaft und Hochschulen sowie der medialen Aufmerksamkeit für ihre Gründungsprojekte. Die Jacobs Startup Competition richtet sich an studentische Unternehmensgründer*Innen aus aller Welt.

Die Universität Bremen verfügt über langjährige Erfahrungen und professionelle Strukturen in der Gründungsunterstützung und kann vielfältige Gründungserfolge ihrer Mitglieder vorweisen. Im aktuellen bundesweiten Gründungsradar 2018 erreicht die Universität Platz 6 unter den großen Hochschulen und ist damit in dieser Kategorie die am besten platzierte Hochschule, die in den vergangenen Jahren keine Förderung aus dem BMWi-Förderprogramm „EXIST-Gründerhochschule“ erhalten hat. Auch der Deutsche Startup Monitor 2019 zählt sie zu den Top 10-Gründerhochschulen in Deutschland.

Der in 2018 gestartete Bachelorstudiengang „Gründung, Innovation, Führung“ (GIF) an der Hochschule Bremerhaven richtet sich bereits in der Studienphase an unternehmerisch denkende und handelnde Menschen. Er vermittelt Methoden, Modelle, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und praktische Erfahrungen, um anspruchsvolle, neuartige Vorhaben im Team zu konzipieren, zu planen, zu verwirklichen und zu führen und sieht dabei von Beginn an die Gründung realer

Unternehmen vor. Er ist derzeit räumlich im Fährhaus An der Geeste in Bremerhaven untergebracht. Dort finden intensives Coaching, Unternehmenskontakte, Veranstaltungen durch die Starthaus-Netzwerkinitiative Bremerhaven etc. statt.

Ähnlich fungieren die Digilab Innovationsprojekte, eine Kooperation der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa mit dem LEMEX – Lehrstuhl für Mittelstand und Existenzgründung der Universität Bremen, als ein Gründungszentrum an der Hochschule, das intensiv coacht und vernetzt.

Auch die Hochschule Bremen plant ein neues StartUpLab, um das Thema Innovation / Entrepreneurship / Gründungen aus der Wissenschaft besser an der Hochschule Bremen zu verorten und damit relevant voranzubringen.

Zusammenfassend fokussieren die Bremer Aktivitäten nicht primär darauf, in unmittelbarer Nähe zu den Hochschulen zu gründen. Hierfür bestehen zwar auch ausreichend Angebote, wie eingangs dargestellt wurde. Ziel ist vielmehr, potenziellen Gründer*innen einen leichten Zugang zum Thema Gründung zu bieten und diese damit direkt auf dem Campus abzuholen. Angebote wie das entstehende Digital Hub Industry unterstreichen zudem die Bremische Positionierung als corporate startup-Standort.

3. Inwieweit hat der Senat in den anderen Clustern neben Luft- und Raumfahrt einen stärkeren Fokus auf Startups und Gründungen gelegt und inwieweit existieren jeweils feste Ansprechpartner für die Cluster und welche Veranstaltungen und Pitching-Events haben seit dem 20. September 2017 jeweils in welchem Cluster stattgefunden?

Auf der Website bremen-innovativ.de sind feste Ansprechpersonen für die Cluster aufgeführt. Zudem finden sich dort Ansprechpersonen für das Thema Startup. Mit dem Starthaus ist außerdem eine zentrale Anlaufstelle für Startups/Gründer*innen geschaffen, die eng mit den Clustern vernetzt ist und bei Bedarf Kontakte herstellt.

Maritime Wirtschaft & Logistik: Das maritime Cluster Norddeutschland (MCN) verfolgt seit zwei Jahren das Ziel, maritime Startups gezielt in ihre Arbeit einzubinden und diese regelmäßig in den Veranstaltungen des MCN auftreten zu lassen – beispielsweise bei den Maritimen Marktplätzen Nordwest, der Space Tech Expo oder auf einem Stand auf der SMM (internationale Leitmesse der maritimen Industrie). Herauszuheben ist zudem ein Pitching-Event für maritime Startups im Rahmen des MCN Netzwerktreffens 2018 in Bremen. Mit den Startups Adoptr.AI, drift&noise Polar Service und Ankrone Water Services sind drei bremische Jungunternehmen Mitglied im MCN. Im August 2019 fand zudem die BLG Logistics Pitch Night statt.

Nahrungs- und Genussmittel: Zur Unterstützung der Startup-Szene im Cluster Nahrungs- und Genussmittel wurde die Entstehung eines Food Hubs durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa initiiert. 2018 entstand dazu eine Durchführbarkeitsstudie unter Berücksichtigung beider Städte Bremen und Bremerhaven. Anschließend daran kooperieren in einem ersten Schritt seit September 2019 die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa und die Edeka C+C großmarkt GmbH zum „Food Hub Land Bremen“. Für die Konzeptentwicklung wurde das Bremer Beratungsunternehmen culicons beauftragt. Die Umsetzung soll in 2020 beginnen.

Einen weiteren Schwerpunkt des Clusters bilden Startups, wie bspw. das vom Land Bremen geförderte Unternehmen myEnso. Im August 2018 wurde von myEnso ein Sommerfest u.a. mit bremischen Gründer*innen aus dem Food-Bereich ausgerichtet, im Oktober 2018 die Messe „foodpioniere“, ebenfalls mit mehreren Bremer Startups. Dort war auch das Starthaus mit einem Stand vertreten und die Senatorin hat die Veranstaltung per Videobotschaft eröffnet.

Am 02.12.19 fand die Mondelez Startup Academy statt und am 03.12.19 eine i2b-Veranstaltung zum Thema „Aufbau eines Food Hub Land Bremen“ unter Einbindung der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa.

Der NaGeB, der Interessenverband der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft für Bremen/Bremerhaven und das niedersächsische Umland, bindet darüber hinaus Gründer*innen in Veranstaltungen ein – die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa steht in engem Austausch mit dem NaGeB.

Additive Fertigung: Industrieller 3D-Druck ist eine wichtige Bremer Hochtechnologie. Insbesondere in diesem Technologiefeld im Kontext ECOMAT sind in den vergangenen Jahren Startups mit sehr hohem Potenzial in Bremen und Bremerhaven entstanden. Diese in direkte Zusammenarbeit mit der bremischen Industrie zu bringen, ist ein Ziel der Aktivitäten. Dies erfolgt z.B. mit Airbus und Ariane Group im Rahmen des Bremer Luftfahrt-Forschungsprogramm 2020. Aber auch über den Bre3D-Award konnte dies im März 2019 erstmalig sehr gut erfolgen. Hierbei haben die Startups Innovationsgutscheine des bremischen Unternehmen Materialise GmbH erhalten, um die Kompetenzen und Anlagen dort für eigene Entwicklungen zu nutzen. Im Rahmen der internationalen Leitmesse formnext hat Bremen in 2018 und 2019 zudem einen Gemeinschaftsstand in Kooperation mit Startups, Wissenschaft und Industrie organisiert.

Künstliche Intelligenz: Mit „sublime.ai“ gibt es seit 2019 einen Accelerator für Künstliche Intelligenz in Bremen. Das Branchennetzwerk BREMEN.AI verzeichnet zudem eine hohe Anzahl von Startups als Mitglieder. Die derzeit entstehende KI-Strategie berücksichtigt das Thema Gründung deshalb explizit. Für Startups relevante Veranstaltungen im Cluster waren u.a. die von BREMEN.AI ausgerichteten „AI in Health“ am 21.10.19, „Bots in AI“ am 28.11.19 und das Ethik & Gesellschaftspolitik Meetup am 02.12.19.

Automotive/Mobilität: Mit der Ansiedlung von UZE mobility in Bremen konnte zum einen ein innovatives Startup der Mobilitäts-Branche für die Hansestadt gewonnen werden, das die digitale Transformation in der E-Mobilitätsbranche mit der Vision emissionsfreier Städte im Jahre 2025 als Ziel formuliert. Zum anderen bietet UZE mobility seit März 2019 eine Inkubator-Fläche für Startups zum Thema Digitalisierung und Mobilität an. Dort sitzen die „eigenen“ Startups, die über den seed investor B – Capital gefördert werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit für weitere Startups, dort einen Arbeitsplatz, Unterstützung etc. zu erhalten.

Über die einzelnen Cluster-Aktivitäten hinaus fanden diverse weitere branchenoffene Pitchings statt; in Bremerhaven beispielsweise im Rahmen der Gründungswoche u.a. mit dem GIF-Studiengang, in Bremen etwa beim MOIN Startup Camp, bei der Startup Pitch Night oder der Macher Messe.

4. Inwieweit hat der Senat die Bremischen Programme zur Existenzförderung auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert, zu welchen Ergebnissen ist der Senat jeweils bei welchem Programm gekommen und welche Nachjustierungen wurden jeweils vorgenommen?

Das Gründungsökosystem im Land Bremen, aber auch darüber hinaus, steht unter der steten Beobachtung und Analyse des Senats. Direkte Kontakte in die Gründungs-Szene, die Rückmeldungen aus den öffentlich (gefördert)en Institutionen oder Studien wie der eingangs zitierte DSM 2019 bzw. die Commerzbank Gründerstudie tragen zur Bewertung bei. In den 2009, 2013 und 2017 veröffentlichten Mittelstandsberichten des Landes Bremen wurden jeweils die Bremischen Förderprogramme betrachtet. So wurde dem Land Bremen eine vielseitige Programmstruktur für KMUs bescheinigt. Für deren Bekanntheitsgrad sollte intensiver geworben werden. Die Unternehmen wiederum, die die Förderprogramme kannten, nutzten diese auch für eine Förderung. Der Senat beobachtet Trends wie die sinkende bzw. zuletzt stagnierende Gründungsneigung (KfW-Gründungsmonitor 2019) oder die Neigung hin zu Themen wie Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung (DSM 2019).

In der Vergangenheit hat die BEGIN-Gründungsleitstelle ihre Arbeit über Fragebogen, die an die beratenen Gründer*innen gestreut wurden, evaluiert. Das wird vom Starthaus über die Erfassung von Kennzahlen fortgesetzt (s. Antwort zu Frage 1).

Das Starthaus-Coaching als separates Programm (ehemals „BRUT“) wurde zuletzt Ende 2014 evaluiert. Ergebnisse waren u.a. eine sehr hohe Gründungsquote von fast 90%, einer Überlebensquote von fast 80% und einem Mittelwert von 4,2 neuen Arbeitsplätzen pro Gründung.

Zuletzt führte die Erkenntnis, dass Gründungsinteressierte in Bremen eine Unübersichtlichkeit der Beratungsangebote bemängeln, unter dem Stichwort „Starthaus Initiative“ zu Umstrukturierungen der Bremischen Gründungslandschaft. Auch in diesem Prozess werden immer wieder die Rückmeldungen der beteiligten Gründungs-Akteur*innen eingeholt und in der Struktur der Starthaus-Arbeitskreise institutionalisiert.

5. Inwieweit ist mittlerweile ein Bremer Startup-Fonds ins Leben gerufen worden, an dem sich unter anderem auch Bremerinnen und Bremer beteiligen können und mit welcher Argumentation sieht der Senat in der Gründung einer „Venture Lounge“, die in ihrem Wesen einem Fonds nicht ähnelt, eine Erfüllung des Auftrags der Bremischen Bürgerschaft (Landtag)?

Zum Bremer Startup-Fonds wurden durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa Gespräche mit potentiellen Bremer Kapitalgeber*innen geführt. In diesen Gesprächen zeigte sich, dass die Kapitalgeber*innen das Portfolio selbst gestalten und managen wollten und diese Aufgabe weder in öffentliche Hände legen, noch im Rahmen eines solchen Fonds gemeinsam agieren wollten.

Auf dieser Basis wurde eine Abkehr vom ursprünglichen Modell beschlossen und stattdessen die Planung einer „Venture Lounge“ (Arbeitstitel) von Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, dem Starthaus und der Handelskammer vorangetrieben. Der Gedanke hier ist, Bremer und Bremerhavener Investor*innen gezielt mit Startups zusammenzubringen und so finanzielle Engagements in Startups fördern. Demnach liegt eine Zielgleichheit mit dem zuvor angedachten Bremer Startup-Fonds vor.

Dazu wurden Markterkundungsgespräche mit potenziellen Investor*innen geführt, um herauszufinden, welche Branchen, Entwicklungsstadien, Investitionssummen von Interesse sowie in welchem Format ein Matchmaking für sinnvoll erachtet wird. Es wurde deutlich, dass ein öffentliches Format nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen wird. Die Ausrichtung der Venture Lounge ist deshalb eine zielgerichtete und unkomplizierte Vermittlung von potenziellen Gründungs- und Wachstumsunternehmen durch direkte Ansprache und Vermittlung an Investor*innen durch das Starthaus.

Deshalb wird nun das Investorennetzwerk mit dem Starthaus ausgebaut, u.a. unter Einbeziehung der bestehenden Kontakte aus dem Firmen- und Geschäftskundenbereich der Bremer Aufbau-Bank GmbH sowie durch ein wachsendes Empfehlungsnetzwerk. Gleichzeitig werden weitere Erfahrungswerte hinsichtlich der Vermittlung zwischen den Unternehmen und Investor*innen gesammelt, um eine zieladäquate Ansprache zu ermöglichen,

Informationsbedarfe der Investor*innen zu befriedigen und um zu erkennen, welche Begleitung durch das Starthaus notwendig ist.

Für den Ausbau des Investorennetzwerks ist für Februar 2020 eine Veranstaltung in der Planung, in der sowohl Investoren als auch Corporates Startups sowohl als alternative Anlageklasse als auch als Innovationstreiber/ Lösungsgenerator für das eigene Unternehmen akquirieren sollen.

6. Inwieweit wurde neben Netzwerktreffen auch welche privatwirtschaftliche Beratungseinrichtungen – bzw. Unternehmen – durch welche geeigneten Netzwerke und welche Matching-Instrumente unterstützt, die aufgrund ihrer Erfahrungen den Startups wichtige und notwendige Impulse geben sowie Investoren vermitteln können und mit welchen Maßnahmen (Werbung, Unterstützung finanzieller Art, usw.) ist dies passiert?

In der Konzeptionierung der Starthaus-Initiative war die Einbindung privater Akteur*innen ein elementarer Baustein, der anerkennt, dass private Initiativen für ein funktionierendes Gründungsökosystem unabdingbar sind. Entsprechend sind sie in das Starthaus-Netzwerk eingebunden und profitieren etwa von der Möglichkeit, Veranstaltungen im zentralen Kalender zu bewerben. Über die Struktur der Starthaus-Arbeitskreise sind private Akteur*innen, u.a. auch Banken, als inhaltliche Impulsgeber*innen strukturell verankert. Zudem arbeitet das Starthaus im Kontext Beratung, Qualifizierung, Veranstaltungen und zum Thema Finanzierung mit diversen privaten Akteuren zusammen. Als Beispiele seien aufgeführt:

- regelmäßige Founder Meetups mit Jacobs University und kraftwerk city accelerator zur Vernetzung von fremdsprachigen Gründer*innen
- im November 2019 eine Veranstaltung mit Startups zur Zukunft des Einzelhandels mit der Gewoba und Handelskammer
- eine für Januar 2020 geplante Veranstaltung „Gründung und Steuerrecht“ mit KPMG und kraftwerk city accelerator
- die Teilnahme an und Unterstützung von Events wie Jacobs Startup Competition, Moin Camp, Startup Weekend Women, Startup Weekend Space, Macher Messe (z.B. mit einem Workshop, als Coaches, Speaker, mit einem Stand)
- Private Dienstleister werden zu bestimmten Themen für einzelne Workshops oder auch regelmäßiger, etwa im Rahmen des Starthaus-Coachings oder des ESA BIC Northern Germany, eingesetzt
- Zudem ist das Starthaus Mitglied der Business Angel Weser Ems, um weitere Kontakte zu potentiellen Investoren zu erhalten,

In Bremerhaven wurde im „Goethe Camp CoWorking space“ durch die Pieters GmbH im Jahr 2019 eine monatliche Workshopreihe zur Professionalisierung von Startups gefördert und umgesetzt.

Die Beratungsförderung des Starthauses ermöglicht Gründungsinteressierten und Jungunternehmen zudem die bezuschusste Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch akkreditierte Berater*innen.

7. Inwieweit ist die Vergabepaxis in Bremen über die Bereitstellung einer Handlungsempfehlung durch die zSKS tatsächlich gründerfreundlicher gestaltet worden und inwieweit hat sich die Zahl der Existenzgründer erhöht, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen? Wie viele Existenzgründer werden derzeit auf der sogenannten „Existenzgründerliste“ geführt und wie hat sich die Zahl in den vergangenen zwei Jahren entwickelt? Wie viele Existenzgründerinnen und -gründer wurden in den vergangenen zwei Jahren über geeignete Schulungen durch wen im Bereich des Vergabewesens informiert?

Die tatsächlichen Effekte, bzw. die Erhöhung der Anzahl der teilnehmenden Existenzgründer*innen, welche durch das veröffentlichte Themenblatt (Hinweise für öffentliche Auftraggeber) und das Merkblatt (für Existenzgründer*innen) erreicht wurden, wurden nicht evaluiert und können daher nicht beziffert werden. Darüber hinaus besteht das identifizierte und bereits benannte Problem (Depu-Vorlage 19/166-L), dass Existenzgründer*innen den Vergabestellen als solche nicht bekannt bzw. erkennbar sind, nach wie vor. Die tatsächlichen Effekte für Existenzgründer*innen lassen sich daher nur schwerlich bewerten.

Um dem entgegen zu wirken und transparenter zu machen, wer Existenzgründer*in ist, wurde die Existenzgründerliste eingerichtet. Die Einrichtung der Existenzgründerliste wurde den Vergabestellen, Verbänden und Kammern kommuniziert. Die Bietenden wurden über die Möglichkeit zur Eintragung in die Existenzgründerliste in den Zeitschriften der Handels- und Handwerkskammer informiert. Mit der Einrichtung der Liste wurde unter anderem das Ziel verfolgt, öffentlichen Auftraggebern die Möglichkeit zu geben, bei beschränkten und freihändigen Verfahren gezielt auf Existenzgründer*innen zuzugehen. Gleichwohl werden in der Liste bisher keine Existenzgründer*innen geführt, da vonseiten der Existenzgründer*innen bisher kein Interesse an der Aufnahme in die Liste kundgetan wurde.

Das Merkblatt für Existenzgründer*innen wird nicht an alle Neumitglieder verteilt, da die Teilnahme an öffentlichen Vergaben für den Großteil dieser Gruppe nicht von Interesse ist. Es erfolgt vielmehr bei Bedarf vor der Unternehmensgründung

eine individuelle Beratung durch die Kammern; in diesem Rahmen wird bei Bedarf auch das Merkblatt ausgegeben.

Die Handels- und Handwerkskammer informieren ihre Mitglieder regelmäßig über Schulungen auch im Bereich des Vergabewesens und über Beratungsangebote für Existenzgründer*innen. Darüber hinaus finden sich diese Informationen auch in der jeweiligen Zeitschrift. Diese Informationen erfolgen an die Mitglieder dieser Kammern und frei zugänglich über die Webseiten. Wie groß die Anzahl der erreichten Adressaten*innen ist, ist nicht quantifizierbar. Es kann auch nicht genau quantifiziert werden, wie groß die Nachfrage nach speziell auf Existenzgründer*innen zugeschnittenen Angeboten ist. Die Existenzgründer*innen, die auch Freiberufler*innen einschließt, sind eine sehr heterogene Gruppe, die sich vielfach auch nicht klar definieren oder abgrenzen lässt. Es gibt jedoch unterschiedlichste Angebote (auch) für diese Zielgruppe, die auch durchaus nachgefragt werden.

Als Partner im Gründungsnetzwerk Starthaus steht beispielsweise die Handwerkskammer als Ansprechpartner*in für Fragen rund um die Unternehmensgründung und -übernahme im Handwerk zur Verfügung. Diese Angebote werden insbesondere auch über die Meistervorbereitungskurse im kammereigenen Bildungszentrum an die Zielgruppe adressiert. Bei Gründungen, welche durch die Arbeitsagentur begleitet werden, erstellt die Handwerkskammer bei Bedarf fachkundige Stellungnahmen für Handwerksgründungen. Nicht zuletzt bietet die Handwerkskammer ihren Mitgliedern (und denen, die es werden wollen) regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Themen, die in Zusammenhang mit der Existenzgründung stehen.

8. Inwieweit wurden welche Veranstaltungen für Gründerinnen und Gründer mit welchen gezielten Marketingaktionen auch über die Landesgrenzen hinweg beworben und inwieweit wurde Bremen durch den Senat als Startup-Standort bundesweit durch welche Maßnahmen etabliert?

Zu dieser Frage wurde bereits in Drs. 19/1860 berichtet. Die folgenden Aspekte sind deshalb als Ergänzung zu sehen.

Neben diversen Veranstaltungen und den Aktivitäten des Starthauses sowie den Partner*innen im Netzwerk, die unten aufgeführt werden, tragen die folgenden Projekte besonders zur Sichtbarkeit Bremens und Bremerhavens als Startup-Standort bei:

- ESA BIC Northern Germany – deutschlandweite und internationale Sichtbarkeit, auch verbunden mit der Standpräsenz oder Teilnahme von Bremer Startups bei Messen wie der European Space Week in Helsinki, dem IAC in Bremen und Washington oder der Space Tech Expo

- Weiterführung der Kooperation mit „startups nordwest“ inkl. fachlichem Austausch und der gegenseitigen Teilnahme an Veranstaltungen und der trilateralen Kooperation mit Oldenburg und Groningen
- InnoQuarter – ein Interreg-Projekt mit insgesamt 10 internationalen Partnern, u.a. in Bremen (LEMEX, MOIN). Das Starthaus fungiert hier als Stakeholder.
- Enterprise Europe Network Bremen – das EEN unterstützt auch Bremer Startups bei Internationalisierungsprozessen, etwa im Rahmen von Matchmaking-Veranstaltungen wie bei der Space Tech Expo oder bei der Suche nach internationalen Kooperationspartnern.
- Bremer Gemeinschaftsstand auf der Leitmesse formnext 2018/2019 in Frankfurt mit bremischen Startups aus dem 3D-Druck.

An herausragenden Veranstaltungen mit Strahlkraft über die Bremer Landesgrenzen hinaus sind zu benennen

- MOIN Startup Camp mit etwa 2000 Teilnehmer*innen aus dem In- und Ausland im BLG-Forum in der Bremer Überseestadt. Das Starthaus war hier mit einem Messestand vertreten.
- Startup Weekend Women von bremen-startups in Kooperation mit Partnern aus den Niederlanden und dem Starthaus
- Startup Weekend Space: überregionales Startup-Weekend in Kooperation mit Aviaspace und dem Starthaus
- Startup Weekend mit der Hochschule Bremerhaven

Das Starthaus war darüber hinaus aktiv etwa mit Standortpräsentationen und Einführungen ins Bremer Gründungs-Ökosystem für verschiedene Delegationen (Studierende aus Hongkong, Master-Studierenden der Banking and Finance Academy of the Republic of Uzbekistan). Zudem ist es dazu im Austausch mit Multiplikatoren wie dem Vietnam-Team der WFB und in Gesprächen mit Inkubatoren und Finanzinvestoren z.B. aus Hamburg und Leipzig.

Bundesweite Berichterstattung wie in der Süddeutschen Zeitung vom 14. August 2018 oder die guten Ergebnisse in Studien wie dem Startup Monitor 2019 tragen zudem zur Bekanntheit des Startup-Standorts bei.

Grundsätzlich werden Aktivitäten und Veranstaltungen für Gründerinnen und Gründer in Bremen und Bremerhaven über überregionale Presseverteiler und die sozialen Medien beworben. Das Starthaus-Netzwerk wirkt zudem als Multiplikator.

9. Wie hat sich der Zahl und der Anteil der Frauen, die bei der Gründung von öffentlichen Stellen beraten oder unterstützt werden in den vergangenen zwei Jahren entwickelt?

Das Starthaus hat im Geschäftsjahr 2018 1.261 Anfragen bearbeitet und 1.493 Beratungen durchgeführt. Davon entfielen 469 Anfragen (37,2%) und 537 Beratungen (36,0 %) auf weibliche Gründungsinteressierte und Jungunternehmerinnen. Für das Jahr 2019 stiegen die Zahlen bis Ende Oktober 2019 auf 1.253 Anfragen (davon Frauen 486 bzw. 38,8%) und 1.629 Beratungen (davon Frauen 653 bzw. 40,1%). An den in 2019 vom Starthaus organisierten Veranstaltungen lag der Frauenanteil bei 52,2%.

Die Handwerkskammer Bremen/Bremerhaven führt in ihrer Betriebsberatung zu etwa gleichen Teilen Gründungs- und Bestandsberatung durch. Hier lag die Frauenquote bei 53% (2017), 43% (2018) und 51% (2019).

Die Handelskammer Bremen/Bremerhaven berichtet von einem Anstieg des Frauenanteils bei den Beratungsgesprächen von 30% (2018) auf 34,1% (2019). Der Anteil von Teilnehmerinnen bei den Gründungsseminaren lag bei 51,3 (2018) bzw. 48,4% (2019).

Die Gründungsberatung durch die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH stellt sich wie folgt dar: 2017 wurden 42 Frauen und 53 Männer beraten, 2018 29 Frauen und 41 Männer, in 2019 bis Ende November 11 Frauen und 26 Männer.

Das AFZ (Arbeitsförderungszentrum) berichtet von einer Frauen-Quote von 52% (2017), 49% (2018) sowie 42% (bis inkl. 10/2019). Die Anzahl der Beratungen insgesamt ist jedoch rückläufig.

Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V. hat vom 1.1.18 bis 30.11.19 insgesamt 314 Frauen beraten, davon 180 in 2017, 185 in 2018 und in 2019 aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls einer Beratungskraft nur 129.

Belladonna vermeldet eine nach wie vor hohe Auslastung bei den Netzwerk-Veranstaltungen, Seminaren und Kursen. Die Nachfrage nach den Coachingreihen für Existenzgründerinnen ist etwas eingebrochen, 2018 fand nur eine Reihe statt, in 2019 wieder zwei mit insgesamt 19 Teilnehmerinnen.

10. Wie viele Unternehmen haben mittlerweile von der Gründung des „Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum“ in Bremen profitiert und in wie vielen Fällen sind Startups bzw. junge Unternehmen als betriebliches Innovationsinstrument genutzt worden?

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Bremen hat mit seinen Veranstaltungen und Maßnahmen 2200 Unternehmen erreicht, davon die Hälfte aus der

Kernzielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)¹. Die Unternehmen werden dabei anbieterneutral unterstützt. Der Fokus der Arbeit des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums liegt jedoch nicht auf Startups, sondern auf der Unterstützung der KMU beim Thema Digitalisierung.

Über die Anzahl von Fällen, in den Startups bzw. junge Unternehmen als betriebliches Innovationsinstrument genutzt wurden, existiert keine Statistik. Als qualitativ hochwertiges Beispiel für ein solches „gegenseitiges Befruchten“ sei hier die Zusammenarbeit des Startups mySWOOOP mit dem Handelsunternehmen C. Melchers angeführt. Im Rahmen der Digilab Innovationsprojekte, einer Kooperation von LEMEX/Universität Bremen und der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, dienen studentische Projekte als Innovationsinstrument für Unternehmen. Seit 2017 haben über 40 Unternehmen teilgenommen und vom innovativen Input von über 150 Studierenden profitiert.

11. Wie viele Fördergelder sind insgesamt und jährlich in die Unterstützung der Wirtschaft in Bremen geflossen und welche Unternehmensarten (bspw. Startups oder KMU) haben jeweils profitiert?

Auf Basis der Beleihungsberichte und der Controllingdaten der Wirtschaftsfördergesellschaften WFB, BAB und BIS werden im Folgenden die Bewilligungssummen der einzelbetrieblichen Förderungen nach Programm und die Förderfälle nach Unternehmensgrößenklassen in Jahren 2014-2018 dargestellt.

¹ Darüber hinaus wurden Multiplikator*innen wie Verbände und Berater*innen erreicht, vereinzelt auch größere Unternehmen.

Bewilligungen Programme der einzelbetrieblichen Wirtschaftsförderung (in T€)

	2014	2015	2016	2017	2018	Summe
Investitionsförderung³	3.406	1.871	3.272	5.112	4.886	18.547
Innovationsförderung⁴	1.628	2.094	1.930	3.307	6.380	15.339
Existenzgründungsförderung⁵	156	143	112	103	67	581
Beratungsförderung	212	205	205	165	61	848
Außenwirtschafts- /Messeförderung⁶	152	0	0	147	192	491
Summe	5.554	4.313	5.519	8.834	11.586	35.806

Quellen: Beilehungsberichte 2014-2017; Controllingdaten von WFB, BAB und BIS

In der Verteilung der Förderfälle (Anzahl) auf Unternehmensgrößenklassen 2014-2018 ergibt sich ein klarer Fokus auf KMU gegenüber Großunternehmen (ab 250 Mitarbeiter). So waren bei 91% der Investitionsförderungs-Fälle, 86% der Innovationsförderungs-Fälle sowie 100% der Existenzgründungs-, Beratungs- sowie Außenwirtschafts- und Messeförderungs-Fälle die Empfänger KMU.

Schlüsselt man die KMU weiter auf in Kleinst- (1-9 MA), kleine (10-49 MA) und mittlere (50-249 MA) Unternehmen, zeigt sich, dass von der Investitionsförderung schwerpunktmäßig kleine Unternehmen profitieren (53% der Förderfälle), die Innovationsförderung Kleinst- und kleinen Unternehmen besonders zugutekommt (35 bzw. 39% der Förderfälle), die Beratungsförderung von Kleinstunternehmen besonders nachgefragt wird (81% der Förderfälle) und die Außenwirtschafts-/Messeförderung ebenfalls besonders Kleinstunternehmen gewährt wird (68% der Förderfälle). Die Existenzgründungsförderung fließt naturgemäß zu 100% an Kleinstunternehmen bzw. Einzelpersonen.

²Die Zahlen zu Investitions- und Innovationsförderung enthalten neben Zuschüssen auch Darlehen. Bei Darlehen wurde jeweils der Subventionswert zugrunde gelegt.

³Landesinvestitionsförderprogramm (LIP) einschl. GRW-Förderungen

⁴FEI (Programm zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation); PFAU (Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken); LuRaFo (Bremer Luft- und Raumfahrt-Forschungsprogramm)

⁵ Programme BRUT bzw. seit 2018 Starthaus Coaching

⁶ Die Außenwirtschaftsförderung wurde Ende 2014 eingestellt. Die Richtlinie für das Bremische Messeförderungsprogramm aus dem EFRE-Programm 2014-2020 wurde zeitverzögert 2017 gestartet.